

Heime haben nun mehr Spielraum

Der Kanton überträgt Betriebsbewilligungen für Einrichtungen neu an Trägerschaften und nicht mehr der verantwortlichen Person.

Das Departement Volkswirtschaft und Inneres erteilt Betriebsbewilligungen an anerkannte Behinderteneinrichtungen, Heime für Kinder und Jugendliche und weitere stationäre Einrichtungen für Erwachsene und übt die Aufsicht aus. Die bestehenden Rechtsgrundlagen würden nun mit einer Verordnungsänderung verschlankt und so weit möglich mit den Grundlagen der Pflege- und Betreuungsgesetzgebung harmonisiert, schreibt der Kanton in einer Mitteilung.

Das sei ein Zwischenschritt, bis das vom Regierungsrat in Auftrag gegebene Behindertenintegrationsgesetz ausgearbeitet sei. Die vorliegende Verordnung über die Erteilung von Betriebsbewilligungen für stationäre Einrichtungen und deren Haftung werde dort integriert. Es seien im Wesentlichen formelle Anpassungen ohne materiellen Gehalt vorgenommen worden. Ausnahme sei eine Praxisänderung bei der Erteilung einer Betriebsbewilligung.

Keine finanziellen Auswirkungen

Die Erteilung werde künftig nicht mehr personengebunden, sondern institutionenbezogen ausgestellt, heisst es in der Mitteilung weiter. Das bedeute, dass die Bewilligung nicht mehr auf die operativ verantwortliche Person, sondern auf die Trägerschaft ausgestellt werde. Dies räume den stationären Einrichtungen mehr Spielraum in ihrer betrieblichen Organisation ein.

Laut dem Kanton sind keine finanziellen und personellen Auswirkungen zu erwarten. Die Richtlinien über die Erteilung von Betriebsbewilligungen für stationäre Einrichtungen vom 3. September 2019 werden mit dem aktuellen Regierungsratsbeschluss aufgehoben. (mitg)

Mutmassliche Kriminaltouristen geschnappt

Mitarbeitende des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) haben am Zoll in Au SG drei mutmassliche Kriminaltouristen erwischt. Die drei Männer aus Polen hatten einen Revolver mit Schreckschussmunition, einen Störsender, eine Sturmhaube und Tränengasspray in ihrem Auto. Bei der Kontrolle am Grenzübergang Ende Februar konnten die drei Männer, die in die Schweiz einreisen wollten, keine Papiere für ihr Fahrzeug vorweisen, wie das BAZG am Dienstag mitteilte. Fahrzeugspezialisten des BAZG nahmen das polnische Auto genauer unter die Lupe. Die drei Verdächtigen und die sichergestellten Gegenstände wurden der St. Galler Kantonspolizei übergeben. (sda)

Leserbilder und -reporter
Whatsapp 079 378 81 97
glarus@suedostschweiz.ch

Diskutieren Sie im Forum:
[suedostschweiz.ch/forum](https://www.suedostschweiz.ch/forum)

Der Regierungsrat unterstützt sechs kulturelle Projekte

Die kantonale Kulturkommission hat in den letzten vier Monaten über 110 000 Franken für kulturelle Projekte gesprochen. Der Regierungsrat gewährt nun sechs zusätzliche Beiträge.

Vom letzten Dezember bis März wurden 40 Gesuche für Beiträge aus dem Kulturfonds beim Kanton Glarus eingereicht. Die Kulturkommission entscheidet über Gesuche bis 10 000 Franken in eigener Kompetenz. 24 von 34 Gesuchen wurden laut Mitteilung gutgeheissen und dafür insgesamt 110 380 Franken gesprochen. Der Regierungsrat unterstützt nun sechs weitere kulturelle Projekte mit über 113 000 Franken:

● Musikwoche Braunwald

An der 87. Musikwoche Braunwald werden im Herbst insgesamt 15 Konzerte und Referate präsentiert. Der Schwerpunkt liegt bei den Aufführungen von Werken aus dem Barock, der Klassik und der Romantik. Der Regierungsrat gewährt einen Beitrag von 30 000 Franken und einen Defizitbeitrag von 15 000 Franken.

● Digitalisierungsprojekt Kunstdenkmäler der Schweiz

KdS-online ist ein Digitalisierungsprojekt der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte. Das Projekt ist auf zehn Jahre ausgelegt. 135 Buchbände über die Kunstdenkmäler der Schweiz sollen digitalisiert werden. Darunter auch Band II (133), Glarus Nord, der im Jahr 2017 herausgegeben wurde. Der Kunstdenkmälerautor und Kunsthistoriker Andreas Bräm erarbeitet zurzeit den Band III zu Glarus Süd, wie es auf der Website der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte heisst. Durch die Digitalisierung könne das Werk so einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden. Dies soll auch dem Erhalt des kulturellen Erbes dienen. Für dieses Projekt werden 21 600 Franken gesprochen.

● Glarner Agenda in den «Glarner Nachrichten»

Um die Bekanntheit der Glarner Agenda und deren öffentliche Wahrnehmung zu verbessern, soll wöchentlich ein aktueller Auszug aus dem



Veranstaltungskalender in den «Glarner Nachrichten» publiziert werden. Gleichzeitig wird laut Kanton auch mittels QR-Code auf das Webportal www.glarneragenda.ch sowie die weiteren Veranstaltungen verwiesen. Für einen einjährigen Versuchsbetrieb gewährt der Regierungsrat einen Beitrag von 21 540 Franken.

● Kulturbuchhandlung Wortreich

Die diesjährige Veranstaltungsreihe des Vereins Kulturbuchhandlung Wortreich biete eine vielfältige Auswahl für das kulturinteressierte Publikum, wie es in der Mitteilung heisst. Auf dem Programm stehen monatliche Kinoaufführungen, Konzerte, Theater und Lesungen. Der Regierungsrat spricht dafür einen Beitrag von 19 000 Franken.

● Glarner Zimmer der Schweizer Schule in Bergamo

Die Schweizer Schule Bergamo ist dem Patronatskanton Glarus unterstellt. An die Renovierung des Mehrzweckraums, des sogenannten Glarner Zimmers, wird ein Beitrag von 15 000 Franken geleistet.

● Jubiläumskonzert Kantorei in Niederurnen

Am 30. April findet das Jubiläumskonzert 80 Jahre Kantorei Niederurnen statt. Am Anlass wird die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart aufgeführt. Der Dirigent und Chorleiter David Kobelt hat einen Jubelsalm für Chor, Orchester und Solisten komponiert. Der Regierungsrat unterstützt das Konzert mit einem Beitrag von 6 000 Franken und einem Defizitbeitrag von 4 000 Franken (mitg/red)

Zustupf für die 87. Ausgabe: Der Glarner Regierungsrat unterstützt die Musikwoche Braunwald mit 30 000 Franken aus dem Kulturfonds.

Pressebild

Leserbriefe

Der Schweiz fehlt ein Bruder Klaus

Ausgabe vom 10. März zu den Leserbriefen zum Krieg in der Ukraine von Urs Menzi (Filzbach) und Peter Rothlin (Oberurnen)

Peter Rothlin hat den Durchblick, er lehnt die Fünf-Milliarden-Forderung der Grünen um Ständerat Mathias Zopfi ab, er spricht sich für Frieden aus. Auch Urs Menzi ist gegen diese Geldschwemme.

Sehr geehrter Herr Zopfi, haben Sie als Kind einmal Wasser in den Sand geschüttet? Es ist sogleich weg und verschwunden. Genauso geht es mit dem Geld, das man in die Ukraine spendet.

Urs Menzi spricht sich für Schweizer Waffenlieferungen in die Ukraine aus, das weitere Aushöhlen unserer Neutralität. Wenn ich sein Schreiben recht interpretiere, hat er vor allem

Angst um die heimische Waffenindustrie. Diese Angst ist unbegründet. Stimmt die Qualität der Waffen, werden sie auch in Zukunft gekauft. Dass wir sämtliche Sanktionen der EU und der USA übernehmen, zerstört unsere Neutralität. Was die Schweiz anbieten sollte und könnte, sind ernste Friedensverhandlungen.

Was der Schweiz leider fehlt, ist ein Niklaus von Flüe, ein Bruder Klaus: «Mischt Euch nicht in fremde Händel.» Dass wir von der EU und den USA immer mehr abhängig werden und unter Druck geraten, ist den meisten nicht bewusst und von anderen gewünscht.

Wie sich die USA unter Joe Biden aufführt, nachdem sie Länder wie Libyen und den Irak zerstört haben und erst vor kurzer Zeit Afghanistan den Rücken gekehrt und die Frauen ihrem Schicksal überlassen haben, ist mehr als arrogant.

Mit Dutzenden Milliarden pumpen die USA Waffen in die Ukraine, obwohl sie das Geld gar nicht haben. Die Staatsschuld hat die Hürde von einer Billion Dollar überschritten.

Ich will nicht noch weiter aus-holen. Jedenfalls sollten wir die Neutralität strikt einhalten und auf keinen Fall Munition und Waffenausfuhren in Konfliktgebiete bewilligen. Und was die fünf Milliarden von This Zopfi angeht: Die wären bei den Randständigen der Schweiz bestens aufgehoben. **Franco Poletti** aus Oberurnen

Zu Unrecht an den Pranger gestellt

Ausgabe vom 21. Februar zum Artikel «Chefärztin der Rehaklinik steht wegen laschen Umgangs mit Covid vor Gericht»

Zum angeblich zu laschen Umgang mit Covid: Es dürfte wohl klar sein, dass Angstfreiheit statt Panikmache die Menschen, welche eine solche Klinik aufsuchen, heilt und befreit an Leib, Seele und Geist. Eine Chefärztin ist für die Gesundheit der ihr anvertrauten Menschen zuständig

und verantwortlich, für die anderen Belange sind die Klinik- und die Geschäftsleitung verantwortlich.

Somit ist eine Chefärztin sachlich und örtlich für die Umsetzung von Massnahmen nicht zuständig. Örtlich wäre Zurzach Care zuständig gewesen, der Arbeitgeber mit der Reha von Braunwald.

Vor allem wirkt der Artikel in der Öffentlichkeit sehr diffamierend für eine Person, die für den jahrelangen Erfolg der Klinik sehr grossen Verdienst hatte. Sie war ein hervorragender Garant für ein Markenzeichen im Glarner Gesundheitswesen. Darum wird die Chefärztin als Heldin der Klinik in die Geschichte von Braunwald eingehen.

Viele Menschen vermissen im Zeitungsbericht jegliche dafür nötige Sensibilität zur Wahrhaftigkeit und dem dazugehörigen Realitätssinn.

Stattdessen kommt der Artikel einem Rufmord gleich. Dies ist der «Glarner Nachrichten» nicht würdig und schadet auch der Zeitung insgesamt.

Winfried Weimert aus Mollis